

Der „gute Inhalt“ und die „schlechte Form“

Über die Reproduktion falscher ideologischer Dualismen in Brumliks Apologie der Ehrung Felicia Langers mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse.

Eine grundsätzliche Kritik

von

Heinz Gess

Kürzlich wurde Felicia, die „schrillste Anti-Israel-Sirene in Deutschland“¹ auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Oettinger vom Bundespräsidenten mit dem Bundes-



verdienstkreuz erster Klasse wegen ihrer Verdienste im Kampf um die „Rechte“ der palästinensischen Araber geehrt, obgleich bekannt ist, dass deren politische Organisationen es für ihr Ursprungsrecht halten, Israel zu vernichten und die dort lebenden Juden ins Meer treiben wollen. Zur Ehrung F. Langers wurde der bekannte und von mir persönlich geschätzte Antisemitismuskritiker Prof. Dr. Micha Brumlik vom Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“

interviewt. Seine Stellungnahme lautete: „Frau Langer hat das Kreuz (...) der Sache nach verdient. Es ist nicht zu bezweifeln, dass sie mit ihrer Lebensleistung auf einen in Israel bestehenden Misstand hingewiesen hat: nämlich die kontinuierliche Verletzung von Menschenrechten der unter israelischer Besatzung stehenden arabischen

¹ S. dazu den Aufsatz „Die schrillste Anti-Israel-Sirene in Deutschland“ von Ullrich Sahm: Link <http://www.kritiknetz.de/beitraege-anderer-webseiten/466-die-schrillste-anti-israel-fanfare-in-deutschland>

Bevölkerung des Westjordanlandes.“ Auf den Gegenfrage „des Spiegel“: „Gleichzeitig giftet sie aber gegen Israels ‚Apartheids-Politik‘ und redet verschwörerisch von einer ‚jüdisch-zionistischen Lobby‘, setzte er fort: „Ich finde ihr Auftreten und ihre Argumentation der Form nach abstoßend. Mir ist auch nicht verborgen geblieben, dass sie kaum je aus ihren stalinistischen Kinderschuhen herausgekommen ist. Sie macht in äußerster Einseitigkeit Israel für die Situation im Nahen Osten verantwortlich. Sie ist auch nicht in der Lage, diesen höchst schwierigen Komplex differenziert zu betrachten. Aber die Fakten, auf die sie hinweist, sind nicht zu übersehen.“²

Die Zitate belegen in aller Deutlichkeit: Micha Brumlik bedient sich in seiner Würdigung der strittigen Verdienste von Frau Langer der schlechten dualistischen, von ihm ganz und gar undialektisch verwendeten Unterscheidung von Form und Inhalt, erklärt sodann den Inhalt der Tätigkeit von F. Langer für gut, die Form der Tätigkeit aber für schlecht, um dann mit dem guten Inhalt die Ehrung doch zu rechtfertigen, als sei die Form nur akzidentiell, der Inhalt aber substantiell. So vorzugehen ist für einen Kritiker des Antisemitismus ein schwerer Faux pas. Es ist gedankenlos und falsch. So, wie Brumlik es hier tut, lassen sich Inhalt und Form als zusammengehörige Einheit einfach nicht trennen, ohne dass schlechte, affirmative Ideologie, falsches Bewusstsein im Sinne der Marschen Ideologiekritik dabei herauskommt. Denn es kommt bei der Bestimmung und Beurteilung der gesellschaftlichen Funktion und Folgen einer Praxis - auch der "guten" von Felicia Langer - immer wesentlich darauf an, welche gesellschaftliche Form der Inhalt annimmt. Erst daran – sine qua non - lässt sich erkennen, wozu und wem der „gute Inhalt“ dient. Man kann bekanntlich auch mit der Wahrheit lügen und mit dem Guten dem Übel in die Hände spielen. Ob das geschieht, hängt **wesentlich** von der Form ab, in der die Wahrheit vorgebracht oder in der das Gute getan wird, und davon, ob man diese Form selbst kritisch reflektiert. In dieser Hinsicht hat Felicia Langer ganz entschieden versagt. Ihre Tätigkeit vollzog sich seit vielen Jahren in einer durchweg propagandistischen Form, die Antisemiten und antizionistische "Gutmenschen" hierzulande aufs Beste bediente und bewusstlos



² Zitiert nach Spiegel online vom 22. 07 2009

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,637579,00.html>

den Hass auf den "rachsüchtigen" und "Völker vernichtenden Juden" (Israel) schürte. Ihre Propaganda, deren Medium und Mittel ihre mit ihrem Einverständnis ins Rampenlicht gestellten "guten Taten" waren, hatte bislang eine solche Form, dass sie dadurch selbst noch das islamistische Regime des Ahmadinedjad und Chamenei, das auf die Vernichtung Israels sinnt, ins Recht setzte, indem sie die Schuld für die Vernichtungsabsicht auf die israelischen Juden projizierte.

Bekannt geworden ist Langer im Übrigen auch nicht, wie Brumlik glauben machen will, wegen ihrer "guten Taten". Nicht ihre „guten Taten“ als solche haben die deutschen Medien interessiert, sondern die guten Taten nur in dieser besonderen, antizionistischen Form der Propaganda. Ohne diese Form wären die Taten hierzulande keine Sensation und nicht zu vermarkten gewesen. Die Veröffentlichung ihrer „guten Taten“ diene vornehmlich dazu, ihre gegen Israel gerichtete Form der Propaganda und unreflektierten einseitigen Schuldzuschreibungen nicht als ideologische Propaganda und Demagogie, die sich falscher Personalisierung und der Inszenierung falscher Unmittelbarkeit als Mittel bedient, kenntlich werden zu lassen. Gerade dieses Falsche, die üble Form, wurde in den deutschen Medien nach dem alten Muster der deutschen Ideologie vom ‚echten, kernigen Menschen‘ dazu benutzt, die Propaganda der Felicia Langer als wahrhaftige Botschaft eines seltenen authentischen Ausnahmemenschen im jüdischen Israel, des guten "Ausnahmejuden" eben, auf den Markt zu werfen, der hierzulande von Antisemiten schon immer als Zeuge für Bosheit der Juden und die Bestätigung der eigenen Unschuld gebraucht und darum geehrt wurde. Nicht wegen des Inhaltes in Absehung von der Form, wie Brumlik es sehen will, hat Felicia Langer das Verdienstkreuz erster Klasse bekommen, sondern ausschließlich wegen der Darbietung des Inhalts in dieser besonderen Form, die die Bürger des postfaschistischen Deutschland besonders ansprechen. Denn nirgendwo sonst auf der Welt braucht man den „guten Ausnahmejuden“ als Zeugen der eigenen Unschuld dringlicher als im postfaschistischen Deutschland. Das eröffnet ungeahnte Möglichkeiten für den jüdischen Mitmacher, sich in Deutschland Verdienste zu erwerben.

Die Unterscheidung von besonderer Form und allgemeinem Inhalt, wie Brumlik sie trifft, dient argumentativ dazu, über den allgemeinen Inhalt der Tätigkeit Felicia Langers die besondere Form dieser Tätigkeit vergessen zu können. Anders könnte er

die Ehrung nicht gutheißen. Das aber ist ein, mehr noch **der** grundlegende Fehler aller bürgerlichen Wissenschaft. Er eben macht sie zur affirmativen Ideologie grundlegend falscher Verhältnisse. In dieser Abstraktion von der gesellschaftlichen Form, diesem Vergessen, schreibt Marx in seiner Einleitung zu den Grundrissen der Politischen Ökonomie, liegt „die ganze Weisheit der modernen Ökonomen, die die Ewigkeit und Harmonie der bestehenden sozialen Verhältnisse beweisen. Zum Beispiel: Keine Produktion (der Brumliksche gute Inhalt – HG) möglich ohne Produktionsinstrument. (...) Keine möglich ohne vergangene, aufgehäuften Arbeit (...). Das Kapital (die schlechte Form bei Brumlik – HG)) ist unter anderem auch Produktionsinstrument, auch vergangene, objektivierte Arbeit. Also ist das Kapital ein allgemeines, ewiges Naturverhältnis, wenn ich das Spezifische weglasse, was „Produktionsinstrument“, „aufgehäuften Arbeit“ erst zum Kapital macht. Die ganze Geschichte der Produktionsverhältnisse erscheint daher z.B. bei Carey als eine durch die Regierungen böswillig veranlasste Verfälschung“³ wie die ganze Geschichte des Konfliktes im „Nahen Osten“ bei Felicia Langer als eine bösartige Verfälschung der guten Absichten der palästinensischen Araber und ihrer eigenen guten Taten durch die israelischen Regierungen erscheint. Das ist zwar eine durch und durch ideologische Erscheinungsweise, Blendwerk und falsches Bewusstsein pur, aber ein hoch wirksames falsches Bewusstsein, eben gerade weil es den herrschenden bürgerlichen Denkformen entspricht, sie in der Beurteilung des Konfliktes und der darin Agierenden wiederholt und damit den mitmachenden bürgerlichen Konformisten, der sich auf die guten Inhalte seiner Tätigkeit, die sozialarbeiterische Hilfe, beruft, wo sie der hasserfüllten Propaganda dient und islamofaschistischen Rackets in die Hände spielt, als den guten Menschen erscheinen lässt.

Nicht betroffen von dieser Kritik ist Brumliks Feststellung, dass die israelische Politik in den besetzten Gebieten falsch und von dem Standpunkt der universalistischen Moral nicht akzeptabel ist. Nicht nur deshalb, weil diese Politik ein Leben in der strengen Abtrennung von den palästinensischen Nachbarn erzwingt und die Herzen und das Denken ungemein verhärtet, sondern auch deshalb, weil sie in Israel den Rückfall der aufgeklärten jüdischen Religion in den Ursprungsmythos vorantreibt. Denn die meisten Siedler leiten den Anspruch auf das Land, das sie in Besitz nehmen, aus Gottes „ewigem Wort“, dem Ursprung, ab und nehmen dazu auf ihre pos-

³ Karl Marx, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf 1857 -1858), Dietz Verlag Berlin 1974, Einleitung. S. 7

tulierte Abstammung von „den Vätern“ Abraham, Isaak, Jakob, Moses, David usw. usf. Bezug Aus der Religion werden so exklusive Eigentumsrechte auf Grund und Boden und völkische Herrschaftsrechte des Ursprungskollektivs gegenüber anderen Nichtdazugehörigen abgeleitet - nach demselben Ursprungsideologischen Muster im übrigen, das auch im orthodoxen Islam und sämtlichen islamistischen Vereinigungen kulturell hegemonial ist. Das ist wahrhaftig eine katastrophale Entwicklung. Denn im Unterschied zum Islam, der sich in seiner bisherigen Geschichte aus dem religiösen Ursprungsmythos noch nicht emanzipiert hat und erst heute durch gesellschaftliche Entwicklungen mit der Frage der Emanzipation daraus konfrontiert wird, bedeutet diese Entwicklung für das Judentum einen schweren Rückschritt. Denn das in Europa ausgelöschte Judentum war über die Ursprungsphilosophische Interpretation der Religion und der Versuchung, aus dem Glauben an den einen Gott, der Israel als erstes unter allen Völkern ausgewählt hatte, um eben diesen Glauben an den EINEN und damit die EINE Menschheit von in ihrer Verschiedenheit Gleichen über den ganzen Erde zu verbreiten, schon seit Jahrhunderten hinaus. Ich erinnere dazu nur an den jüdischen Philosophen Moses Mendelsohn, bei dem geschrieben steht: „Die Folge aus diesen Maximen ist, wie mich dünkt, dass aus der Religion „kein Recht auf Gut und Eigentum, kein Anspruch auf Beitrag und Verzicht“ abgeleitet werden kann. Zwischen Kirche und Bürger (findet) kein Vertrag statt. (...) Alle menschlichen Verträge haben Gläubigen als Gläubigen „kein Recht auf Gut und Eigentum beilegen können, weil sie ihrem Wesen nach auf keins derselben Anspruch haben (...) Der Kirche „kann niemals ein Zwangsrecht zukommen, und den Mitgliedern kann keine Zwangspflicht gegen dieselbe auferlegt werden. (...) Die Kirche (hat) auch kein Recht, Handlungen zu belohnen und zu bestrafen. Die bürgerlichen Handlungen gehören zum Staat, und die eigentlichen religiösen Handlungen leiden, ihrer Natur nach, weder Zwang noch Bestechung. Sie fließen entweder aus freiem Antrieb, oder sind ein leeres Spiel, und dem wahren Geist der Religion zuwider. (...) Das Recht auf unsere eigene Gesinnung ist unveräußerlich, kann nicht von Person zu Person wandern. Es gibt keinen Anspruch auf Vermögen, Gut und Freiheit. Daher das mindeste Vorrecht, das ihr Euren Religions- oder Gesinnungsverwandten öffentlich einräumt, eine indirekte Bestechung, die mindeste Freiheit, die ihr dem Dissidenten entzieht, eine indirekte Bestrafung zu nennen ist und im Grunde dieselbe Wirkung hat als eine indirekte Belohnung des Einstimmens, und Bestrafung des Widerspruchs.“⁴

⁴ Moses Mendelsohn: Jerusalem oder über die religiöse Macht des Judentums, Hamburg, Philosophi-

Es gibt für den Staat Israel nur eine Legitimation, die mit dem Gedanken der menschlichen Emanzipation und der grundsätzlichen Ablehnung der Versuchung, aus der Religion exklusive Besitz- und Herrschaftsrechte abzuleiten, vereinbar ist. Das ist die anhaltende Existenz des Antisemitismus, der wiederum in schlechten gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnissen, die in der modernen Welt im kapitalen Tauschverkehr versteckt sind, und in den diese Verhältnisse affirmierenden Ideologien seinen realen Grund hat. Er kann sich im Ernstfall der Krise erneut wieder zum staatlich propagierten eliminatorischen Antisemitismus steigern, wie es derzeit im Iran der Fall ist und in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts in Deutschland der Fall war. Eben wegen dieser ihrer besonderen und besonders scheußlichen Lage brauchen Juden ein bewaffnetes Asyl auf der Erde, das ihnen ermöglicht, sich gegen eine zweite Shoa mit allen erdenklichen Mitteln zu wehren und damit indirekt auch für die menschliche Emanzipation zu streiten. Ein solches Asyl kann aber unter den obwaltenden Bedingungen nur ein Asyl in der Form des bürgerlichen Staates sein.

Nur diese Legitimation ist vereinbar mit dem emanzipatorischen, aufgeklärten Verständnis der jüdischen Religion- Sie ist hingegen unvereinbar mit der Religion als Ursprungsmythos. Mit dem Rückfall in den Ursprungsmythos fällt das Judentum in eine ideologische Form und Praxis zurück, die Antisemitismus, das Bild vom Juden als existenziellen Feind, begünstigt. Dabei wäre es doch, um zu einer besseren gesellschaftlichen Praxis gelangen zu können, die ohne Antisemitismus und Freund-Feind-Definitionen auskommt. erforderlich, gerade über diese gesellschaftliche Form des exklusiven Eigentums und des Staates als seines Hüters und über die Religion als der ideologischen Verewigung dieser Form ihrer ursprungsphilosophischen Äquivalente hinauszukommen. Dadurch, dass in Israel zur Zeit aber eher das Gegenteil geschieht und diese Fehlentwicklung durch die unterstützt wird, verliert Israel auf Dauer seinen fortschrittlichen, emanzipatorischen Charakter und droht so borniert zu werden, wie es seine Feinde, die auf seine Vernichtung sinnen, mit ihren anti-emanzipatorischen exklusiven Besitzansprüchen schon lange sind. Die besondere Legitimation des Staates Israel als Asyls der Juden in Form eines Nationalstaates wird in den Augen der Welt unglaublich, weil sie in Israel selbst nicht geglaubt und im Handeln realisiert wird.

Dieser unter dem Gesichtspunkt von Aufklärung und menschlicher Emanzipation negativen Entwicklung kann man aber in der bedrängten Lage, in der sich die jüdischen Bürger in Israel und den angrenzenden besetzten Gebieten befinden, nicht dadurch entgegensteuern, dass man ihnen einseitig die Schuld an dem permanenten kriegerischen Konflikt zuspricht und den eliminatorischen Antisemitismus in der Region und weit darüber hinaus verleugnet, sondern nur dadurch, dass man den bedrängten Juden in aller Öffentlichkeit, in Wort und Tat beisteht und in diesem Beistand absolut verlässlich ist, so dass Vertrauen einkehren kann, weil der jüdische Staat sich des Beistands und der Hilfe sicher weiß. Das aber hieße in der Konsequenz: das kleinere Israel ohne das besetzte Westjordanland müsste Vollmitglied in der Nato und der EU sein. Nato Truppen hätten in großer Stärke an seiner Grenze zu stehen. Ein Angriff auf Israel hätte als ein Angriff auf die Nato und die EU insgesamt zu gelten, und beide wären verpflichtet, das Territorium gegen jeden Angriff von Außen zu verteidigen. Das wären Sicherheitsgarantien, die es Israel sehr erleichtern würden, seine Politik in der Frage der Westbank radikal zu verändern und den Siedlern mit dem Ursprungsmythos in ihrem ideologischen Gepäck gegenüber nicht mehr so nachgiebig zu sein.

Aber wer in Europa ist dazu bereit, das Risiko auf sich zu nehmen und den israelischen Juden den gleichen Schutz und dieselbe Sicherheit zu bieten, die die europäischen Staaten und die Nato-Staaten einander bieten? Zwar haben Europäer, darunter an erster Stelle die Deutschen, den schlimmsten Massenmord in der Geschichte der Menschheit an den europäischen Juden begangen und wären schon darum moralisch mehr als verpflichtet, die übrig Gebliebenen zu schützen und wie ihren Augapfel zu hüten, tatsächlich aber haben sie bis heute vermieden, den jüdischen Staat, dessen wirklicher historischer Ursprung in der Erfahrung der anhaltenden Verfolgung im 19. und 20. Jahrhundert liegt, als dazugehörig wie jeden der anderen Staaten anzuerkennen und ihm dieselben Rechte oder sogar – in Erinnerung an das begangene Unrecht – eine (vorübergehend) privilegierte Mitgliedschaft und privilegiertes Teilhaberecht einzuräumen. Das erst wäre wirkliche Wiedergutmachung: die bedingungslose Anerkennung der Zugehörigkeit als zur Union gehörender Staat ohne Wenn und Aber, praktisch tätige Anerkennung des Staates als Gleichem unter Gleichen in Europa anstelle fortgesetzter Exklusion und Isolation. Vorzugsbehandlung in

Erinnerung des unabgegoltenen Unrechts eher als fortwährende Anprangerung zur Abwehr der alten Schuld unter systematischer Außerachtlassung der wahren Quellen des Konfliktes in seiner antisemitischen Dimension, Schutz der Grenzen des verkleinerten Staates ohne die besetzten Gebiete. So käme das jüdische Israel in eine Lage, die ihm eine gedeihliche Entwicklung ermöglichen und das religiöse Judentum in Israel aus der Enge und Verhärtung der Siedler herausführen könnte, die den Rückfall in den Ursprungsmythos begünstigt, deren Forbestand in der modernen Welt, in der realiter eine Menschheit entsteht und entstehen muss, ein Unglück ist. So – indem die Bedingungen geschaffen werden, die es ermöglichen, bleibend über den Ursprungsmythos als Legitimation von angeblichen exklusiven Besitz- und uranfänglichen Herrschaftsrechten hinaus zu gelangen - könnte Frieden werden auf Erden und diese als ganze zur Heimat der Menschheit werden.

Heinz Gess